

Fahrradtour des LVRR

Oder Schlemmertour mit Horst

Da hatte sich jemand an eine schon vergessene alte Tradition des LVRR erinnert. Einmal im Jahr stiegen Vereinsmitglieder auf ihren Drahtesel, um eine Tour durchs Gelände zu wagen. Das lockerte die müden Waden, um es mit Theo Lingen zu sagen. Unser lieber Horst plante nun munter eine schöne Tour, die von seinem Wohnort aus los gehen sollte. Er hatte alles sehr gründlich vorbereitet und detaillierte Arbeitsanweisungen geschickt. Selbst an Schwächeanfälle hat er gedacht und empfahl ein Pausenbrot und reichlich zu Trinken mitzubringen. Die Fähigkeit überhaupt Fahrradfahren zu können ohne Stützräder war Bedingung. Da Horst seine Pappenheimer kennt, wurden Pedelecs bzw. E-Bikes erlaubt. Selbstverständlich im technisch einwandfreien Zustand. Am 05. September trafen sich dann 9 tapfere Fahrradfahrer vor Horsts Garage, in der sich (außer Christel) all seine Schätze befanden. Christel begrüßte uns fröhlich mit Anekdoten aus ihrem aufregenden Leben. Das erste Hindernis hatten einige von uns schon gemeistert, eine Autobahnspernung führte zu Umwegen und Zeitverzögerung. Es gab vier E-Bikes und fünf andere Stahlrösser, darunter zwei Trial Fahrer. Die Tour sollte an der Wupper entlang mit einigen Stauseen gehen, mit eingeplanten Überraschungen unterwegs. Ich machte mir Sorgen um unsere Trial Fahrer, die mir spärlich bekleidet vorkamen. Das Wetter versprach Kälte und wenige Regentropfen. Aber Horst wollte uns ins Schwitzen bringen. Ich zog jedoch nach wenigen hundert Metern meine Handschuhe an. Zunächst führte die Strecke zu dem Laden „Motorrad Stemmler“. Hier konnten wir einen staunenden Blick in die Werkstatt werfen. Es ist ein Laden für deutsche Motorrad Oldtimer Ersatzteile. Da bekamen Einige von uns leuchtende Augen. Was es in Remscheid nicht alles gibt!



Leider verließ uns hier der Guzzifant Besitzer. Zu acht radelten wir weiter. Horst verkündete alsbald, dass wir schon die höchste Stelle erreicht hätten. Wir passierten die Herbringhauser Talsperre. Horst hatte sich bestens vorbereitet und kannte alle Fakten zu den Wasser-Bauwerken. Dann ging es weiter. Wir passierten etliche steile Hänge und waren sehr erstaunt, in welchem Tempo Horst dort herunter sauste. Aber man munkelt, er sieht schlecht. Vielleicht hätte ich die Augen schließen sollen. Immer wenn Horst irgendwo unten angekommen war, stoppte er, hob ermahmend den Finger und wies auf die Gefährlichkeit dieses Abschnitts hin. Wir machten eine Vollbremsung am Hang und

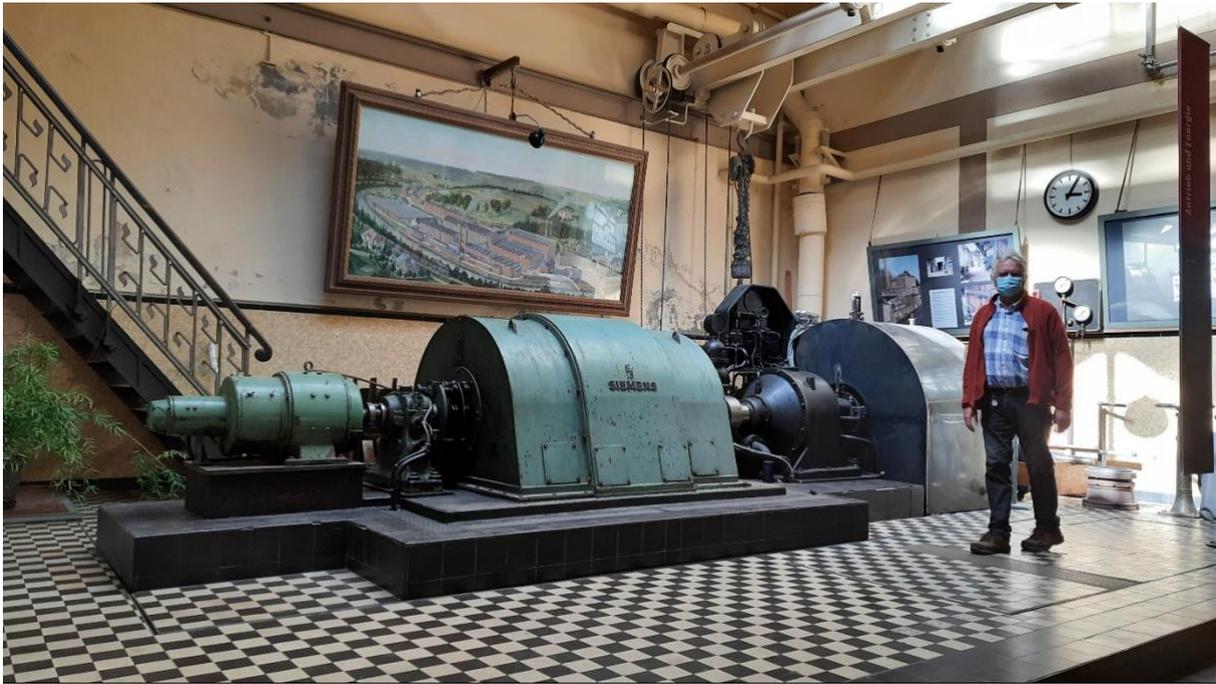
wunderten uns, warum er ausgerechnet dort unten anhält. Die Trial Fahrer langweilten sich und drehten Extra Runden im Wald. Ihnen wurde es auch nicht heiß. An einer Stelle sollten wir gar absteigen, auch das ließ die Trial Fahrer unbeeindruckt. Schließlich weiß man, was man kann. Als bald kamen wir im hübschen Ort Beyenburg, der zu Wuppertal gehört, an. Hier aßen wir alle unser Pausenbrot. Vielleicht etwas zu früh, denn Horst kannte eine schicke Eisdiele, in der wir angemeldet waren und hier gab es leckere Speisen und Kakao und Kaffee. Ich bereute mein Pausenbrot. Die abtrainierten Kalorien wurden ersetzt. Gesättigt stiegen wir wieder aufs Rad. Nach einem Blick auf den Beyenburger Stausee radelten wir weiter an der Wupper entlang. Niemand kam bei den gefährlichen Hängen zu Schaden. Wir bewunderten Horsts Angstfreiheit. Wir erreichten das Wülfing Museum. Hier gab es ein absolutes Highlight. Das Museum war einst eine Tuchfabrik und ist heute ein Denkmal der Industriekultur. Für Interessierte gibt es Führungen. Da Horst ja Beziehungen zur Textilindustrie hat, kontaktierte er im Vorfeld einen netten älteren Herren, der wirklich alles wusste über die Geschichte und Interna der Fabrik. Horsts Bekannter war wohl mal ein hohes Tier und mit allen geschäftlichen Wassern gewaschen. Er erklärte uns genau, was ein feiner Zwirn ist und präsentierte die schönen alten Maschinen. Einst speiste die Wupper ein mittelschlächtiges Wasserrad, welches 1836 die Transmission der Fabrik antrieb. 1922 erzeugte eine Francis-Turbine über einen Drehstrom-Generator elektrischen Strom. Und sie läuft heute noch. Da Wasserkraft schon mal launisch ist, gab es auch eine 400 PS-starke Zweizylinder Compound Dampfmaschine, eine der größten noch existierenden Dampfmaschinen des bergischen Landes.



Dampfmaschine und Generator sind voll funktionsfähig und werden an Energie-Themen-Tagen vorgeführt.

Unser netter Führer strahlte vor Freude, weil er technisch versierte Jungs, Ingenieure, und begeisterte Hausfrauen als Zuhörer hatte. Dann präsentierte er uns noch die Webstühle, die ihm sehr am Herzen lagen. Da eine davon streikte, zeigte Horst-Werner, wie ein Schlosser das Problem mit einem Schraubendreher lösen kann. Und schwups lief alles wieder.

Nach so vielen Informationen war für uns eine Stärkung vorgesehen in Form von leckerem Kuchen mit Schokolade und Kaffee. Wir hatten ja schon lange nichts mehr gegessen. Da Horst befürchtete, dass wir bald schon wieder Hunger haben könnten, telefonierte er mit Christel, die einen Platz im heimatischen Restaurant reservierte.



Wir mussten uns dann von der schönen Fabrik trennen und radelten weiter an der Wupper entlang. Wir passierten den Museumsbahnhof Dahlhausen bei Radevormwald. Der Fördererverein Wupperschiene renoviert hier ein 8 Kilometer langes Streckenteilstück. Danach bewunderten wir die Stauanlage Dahlhausen.



Irgendwo im holprigen Wald sprangen bei unseren Trial Fahrern die Ketten ab. Dieses Problem wurde aber schnell mit Hilfsmitteln aus der Natur (Stöckchen) repariert. Wir kamen dann bei Willem, einem unserer ältesten Mitglieder, vorbei, der stilgerecht in Wilhelmsthal am Wilhelmsthaler Bach wohnt. Gastfreundlich spendierte er jedem ein Eis. Wir hatten ja schon sooo

lange nichts mehr gegessen. Wir radelten schließlich weiter und kamen an der Wuppertalsperre vorbei. Wieder verwöhnte uns Horst mit wissenschaftlichen und technischen Erklärungen zum Objekt. Weiter ging es dann zur Panzertalsperre. Von dort aus fuhren wir zum Ausgangspunkt zurück, um unsere Fahrräder wieder auf die Autos zu laden. Insgesamt sind wir laut Kilometerzählern der E-Bikes ca.35 Kilometer gefahren. Christel erwartete uns bereits und geleitete uns zu einem Speiselokal. Wir hatten ja länger nichts mehr gegessen. So ließen wir den Abend fröhlich ausklingen. Niemand musste hungrig den Heimweg antreten. Ich war satt. Das war ein sehr gelungener informativer Ausflug mit vielen Leckereien. Das hat Horst prima gemacht. Das darf gerne wieder stattfinden. Vielleicht hat jemand eine Idee?